



Schwerpunkt Springen Die Aufgaben des Springrichters



...fasciniert der Pferde



Spezialisiert auf Medien & Marketing im Pferdesport!

Die PEMAG ist die führende Marketing-AG für Pferdesport im Rheinland. Nachrichten aus der Welt des Pferdesports, speziell des rheinischen, gehen täglich von unserem Schreibtisch aus in die Welt. In unserer Redaktion entstehen Fachbeiträge für die Zeitschriften Rheinlands Reiter-Pferde, FreizeitReiter und das DRV-Magazin. Außerdem gehören die Vermarktung von Pferdesportveranstaltungen, Pressearbeit für Vereine & Verbände, Sponsorenfindung & -betreuung sowie die Beratung von Vereinen und Betrieben zu unserem Tätigkeitsfeld.



Pferdesport Service und Marketing AG

PEMAG

Gesellschaft zur Förderung des Pferdesports

kompetent, leistungsstark, fundiert, aktuell

www.pemag.de

Editorial

Liebe Kolleginnen
und Kollegen,



nachdem die Mitgliederversammlung 2010 uns aufgrund der so geringen Teilnahme nachdenklich gestimmt hat, haben wir in diesem Jahr alles daran gesetzt, unser jährliches Treffen für Sie noch interessanter und komfortabler zu gestalten.

Wichtigster Punkt dabei: Wir haben das Treffen von zwei Tagen auf einen verkürzt. Zudem haben wir statt eines Seminars diesmal zur Mitarbeit an Workshops eingeladen. Die Idee dahinter: Seit Einführung der APO 2010 ist die Teilnahme an Fortbildungsseminaren für Turnierfachleute obligatorisch. Warum also nicht lieber einmal etwas anderes anbieten?

In drei Gruppen - getrennt nach Dressur, Springen und allgemeinem LPO-Teil - konnte nach Herzenslust fachspezifisch diskutiert werden. Endlich eine Gelegenheit, sich über konkrete Fälle der Saison 2010 auszutauschen! Ein Angebot, dass von unseren Mitgliedern - immerhin waren mit etwa 100 Teilnehmern ungefähr doppelt so viele erschienen wie im Vorjahr - begeistert aufgenommen wurde und viele aufschlussreiche Ergebnisse brachte. Man darf gespannt sein, ob einige unserer hier gefassten Ideen und Anregungen ihren Weg in die APO 2013 finden! Besonders erfreulich aus unserer Sicht: Ein großer Anteil an jüngeren Mitgliedern fühlte sich durch unsere diesjährigen Themen angesprochen!

In der zweiten Ausgabe des DRV-Magazins steht wieder ein Schwerpunktthema Springen an. Dr. Hanno Dohn geht ausführlich auf die Aufgaben eines Springrichters beim Richten ein und gibt praktische Tipps zur Organisation des Richterturns - ein Artikel, der längst nicht nur für Neulinge im Richterlager interessant zu lesen ist!

In diesem Sinne: Viel Spaß bei der Lektüre!

Ihr



Eckhard Wemhöner

Inhalt

- (3) Editorial
- (4) News
- (8) Schwerpunkt Springen
- (14) Mitgliederversammlung
- (15) Namen + Nachrichten

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Richtervereinigung e.V.

Vorsitzender: Eckhard Wemhöner

Geschäftsstelle: Joachim Geilfus
Leinefelder Str. 9, 37115 Duderstadt

Tel.: +49 (5527) 9 88 40 15

Fax: +49 (5527) 9 88 40 11

E-Mail: Vorstand3@drv-online.de

www.drv-online.de

Schriftleitung: Rolf-Peter Fuß

Kuckumer Niersstr. 11, 41812 Erkelenz

Tel.: +49 (2173) 1 01 11 02

Fax: +49 (2173) 1 01 11 30

Mobil: +49 (177) 2 40 42 37

E-Mail: info@drv-online.de

Redaktion:

Pferdesport Service u. Marketing AG (PEMAG)

Meike Jakobi

Weissenstein 52, 40764 Langenfeld

Tel.: +49 (2173) 3 94 59 54

Fax: +49 (2173) 3 94 59 58

E-Mail: mj@pemag.de

Erscheinungsweise: Alle zwei Monate

Gestaltung: Studio93 GmbH, Neuss

Verlag+Anzeigenverkauf:

Neusser Druckerei und Verlag GmbH,

Moselstraße 14, 41464 Neuss

Tel.: +49 (2131) 404 311

Fax: +49 (2131) 404 424

www.ndv.de, E-Mail: ho@ndv.de

Redaktionsschluss für das

DRV-Magazin 03/2011 ist am

21.04.2011

Liebe DRV-Mitglieder,

sollte sich Ihre Adresse ändern, teilen Sie dies bitte umgehend der Geschäftsstelle mit, damit Briefpost und DRV-Magazin Sie stets weiter pünktlich und umgehend erreichen! Vielen Dank!

Zum Titelbild: Beim Springrichten geht es nicht nur darum, auf Fehler und Zeit zu achten. Foto: PEMAG

Kronberg/Schafhof

Mit der Richtervereinigung für starken Dressursport

Es war das erste Mal seit 2006 - und die Resonanz war enorm! Die Deutsche Richtervereinigung (DRV) hat auf den Schafhof in Kronberg zum Grand Prix Richterseminar geladen. „Wir haben 70 Einladungen versendet und 72 Anmeldungen bekommen“, erklärte Dr. Dieter Schüle, Vorsitzender des DRV-Fachausschusses Dressur, schmunzelnd.

Das Seminar unter der Leitung von Schüle und dem Cheftrainer der deutschen Dressurequipe Holger Schmezer begann am Freitag, 14. Januar, mit fünf aufeinander folgenden Vorträgen internationaler deutscher Dressurrichter:

1. Grundgangarten von Dr. Dietrich Plewa
2. Seitengänge von Klaus Ridder
3. Pirouetten von Christoph Hess
4. Fliegende Wechsel von Peter Holler
5. Piaffen, Passagen und Übergänge von Katrina Wüst

In Kürze besprachen die Referenten die Grundlagen zu ihren Einzelthemen, um dann das Gesprochene an der Notengebung von Videosequenzen direkt und praxisnah aufzuzeigen. Jede Lektion wurde von den Richtern und mit den anwesenden Trainern und Reitern besprochen, bewertet, diskutiert und analysiert.

Am Nachmittag ging es in der Reithalle weiter: Zum Vorreiten einzelner Lektionen hatten sich drei Topreiter bereit erklärt: Matthias Rath, Helen Langehanenberg und Dorothee Schneider. Die Lektionen wurden geritten, Noten dieses Mal per Notentafeln von den Richtern vergeben und dann im Detail besprochen - mit anwesenden Reitern und Trainern. Der Samstag galt dem Reiten ganzer Aufgaben: Matthias Rath und Jill de Ridder präsentierten den Grand Prix, den Kurz Grand Prix und den neuen verkürzten Olympia-Special. In Dreiergruppen bewerteten die Richter die Ritte und auch danach gab es jeweils wieder eine offene und intensive Diskussion.



Praxisdemonstrationen in der Halle - mit Leinwandunterstützung!

„Die Diskussionen waren ungeheuer wertvoll“, freuten sich Seminarleiter Schüle und der stellvertretende Vorsitzende der DRV, Hans-Peter Schmitz. „Wir hatten es hier mit erfahrenen Fachleuten zu tun, die mit hohem Fachwissen diskutiert haben.“



Die Referenten des Grand Prix Richter-Seminars auf dem Schafhof.

In den Mittelpunkt der Diskussionen rückten immer wieder zwei Punkte:

1. die Qualität der Grundgangarten und
2. die Qualität der einzelnen Lektionen.

Speziell Dr. Dietrich Plewa wies immer wieder darauf hin, dass die Qualität der Gangarten nahezu jeder Lektion zugrunde liegen und den ‚Grundstock‘ der Bewertung liefern müssen. „Ich werde nicht müde, darauf hinzuweisen“, so Plewa, „dass es Grundsätze gibt, die unseren Sport glaubwürdiger machen!“ Selten lagen die Richter in der Bewertung mehr als einen Punkt auseinander und selbst dieser eine Punkt wurde beharrlich im Detail diskutiert und nichts nur an der Oberfläche besprochen: Wo genau fängt der Bewertungsbereich einer Lektion an? Wann genau darf bei der Zick-Zack-Traversale das Pferd umgestellt werden? Wie viele Galoppsprünge darf das Pferd auf die Pirouette direkt vorbereitet werden? Warum liegen die größten Differenzen in der Bewertung von Rückwärtsrichten? Was muss von den Kommentaren geleistet werden?

„Wir haben auch sehr effektiv über den Unterschied in der Bewertung von grundlegenden Fehlern und vorübergehenden technischen Fehler gesprochen. Natürlich muss der grundlegende Fehler härter bewertet werden“, erklärt Schüle. So ging es beispielsweise um ständiges Anzackeln im Schritt während einer Aufgabe. Es wurde dargestellt, dass dieser grundlegende Fehler dreifach bestraft werden muss: In der Bewertung der Lektion, in der Schlussnote bei Reinheit der Gänge und in der Schlussnote für den Gehorsam.

Gastvorträge von Richard Hinrichs, Präsident des Bundesverbandes für klassisch-barocke Reiterei, zum Thema Piaffe und von Dr. Harald Müller, Direktor für Sport und Entwicklung bei der Internationalen Reiterlichen Vereinigung, zum Thema Clean Sport aus der Sicht der FEI-Perspektive rundeten das Programm ab.

Fazit: Ein mutiges Projekt der Deutschen Richtervereinigung entpuppte sich zu zwei intensiven Tagen konstruktiver Arbeit und einem ersten großen Schritt in die richtige Richtung. Nur mit der detaillierten Diskussion und Erklärung kann die Richterschaft - in Zusammenarbeit mit Trainern und Reitern - vermehrt auf eine einheitliche Linie kommen und damit sowohl den Sport im allgemeinen, als auch die Richterschaft im speziellen stärken. In Kronberg wurde nicht von dem Verlangen nach mehr Einheitlichkeit gesprochen, hier wurde das Thema aktiv erarbeitet.



Das Seminar stieß auf reges Interesse in der Richterschaft.
Fotos: Fuß

Wiederholung geplant

Ein zweites Seminar für alle Interessierten wird derzeit terminiert!

Der Abend davor

Am Abend vor dem Seminar traf sich eine Gruppe von knapp 30 Personen, internationale deutsche Richter, Reiter und Trainer, zum Erfahrungs- und Meinungsaustausch. Eine Gesprächsrunde, die viel zu kommunizieren hatte - das war schon nach wenigen Minuten klar. Die Diskussion verlief ohne genaue Struktur, aber dafür umso engagierter. Schon an diesem Abend war die Offenheit, mit der positiv diskutiert wurde, erstaunlich. Es ging in den Kernpunkten um die Einführung eines Rotationssystems bei Richtern, um die Einführung eines nationalen QM-Systems (Qualitäts-

Management-System), um die Aktualität der Richterliste und um einen Short Track zur Ausbildung von Championatsreitern zu Richtern.

Die DRV stellte sich eine klar formulierte To Do-Liste nach diesem Gespräch zusammen, unterstützt in seinen Vorhaben vom Dressurausschuss, der von Ullrich Kasselmann vertreten wurde. Natürlich gibt es Skeptiker, die bezweifeln, dass das Besprochene umgesetzt wird, aber Dr. Dieter Schüle betonte: „Wir werden daran gemessen, was wir umsetzen können.“ Die Chancen stehen gut!
K. Kreling

Richtertätigkeit

Umsatzsteuerbefreiung möglich

Für die Tätigkeit als Schiedsrichter ist eine Umsatzsteuerbefreiung nach § 4 Nr. 26 UStG möglich. Und zwar befreit dieser Paragraph ehrenamtliche Tätigkeiten von der Umsatzsteuer, wenn:

diese für juristische Personen des öffentlichen Rechts ausgeübt werden

oder

das Entgelt für diese Tätigkeit nur in Auslagenersatz und einer angemessenen Entschädigung für Zeitversäumnis besteht.

Eine Ehrenamtlichkeit in diesem Sinne liegt vor, wenn die Tätigkeit entweder in einem Gesetz oder im allgemeinen Sprachgebrauch als ehrenamtlich bezeichnet wird. Eine Ehrenamtlichkeit kann jedoch auch dann vorliegen, wenn die Tätigkeit vom materiellen Begriff der Ehrenamtlichkeit umfasst wird, was das Fehlen eines eigennützigen Erwerbsstrebens, die fehlende Hauptberuflichkeit so-

wie den Einsatz für eine fremdnützig bestimmte Einrichtung, also nicht für eine reine Erwerbsgesellschaft, voraussetzt.

Voraussetzung für die Umsatzsteuerbefreiung ist damit zum Einen, dass die Schiedsrichter außerhalb ihres eigentlichen Hauptberufs tätig werden, d.h. bei dem jeweiligen Unternehmer darf es sich nicht um einen hauptberuflichen Schiedsrichter handeln. Zum Anderen ist das Fehlen eines eigennützigen Erwerbsstrebens, d.h. der Erhalt von Auslagenersatz und einer angemessenen Entschädigung für Zeitversäumnis und nicht eines Entgelts für die erbrachte Leistung, notwendige Voraussetzung für die Steuerbefreiung (§ 4 Nr. 26 Buchst. b UStG). Hierzu ist auf die Höhe der erzielten Gesamtvergütung abzustellen. Diese ergibt sich bei Schiedsrichtern aus der Spielleitungsaufwandsentschädigung zzgl. gezahlten Spesenersatz (Reisekosten). Eine differenzierte Beurteilung von Vergütung und Reisekostenersatz und Anwendung der Umsatzsteuerbefreiung nur auf Teile der Gesamtvergütung ist damit ausgeschlossen.

Falls der Schiedsrichter keine weitere unternehmerische Tätigkeit ausübt, wird bei Umsätzen bis 17.500,- € die Umsatzsteuer nach der Kleinunternehmerregelung des § 19 UStG nicht erhoben. Umsätze oberhalb dieser Grenze erfüllen bereits aufgrund ihrer Höhe nicht mehr die Voraussetzungen des reinen Auslagenersatzes und sind daher umsatzsteuerpflichtig.

Lediglich bei einem Schiedsrichter, der weiteren unternehmerischen Tätigkeiten nachgeht und aus diesem Grund mit sämtlichen Umsätzen die Umsatzgrenze des § 19 UStG überschreitet, ist eine Prüfung der Voraussetzungen der Ehrenamtlichkeit anhand der erzielten Gesamtvergütung im Einzelfall vorzunehmen.

M. Heyers

Marbach

Richterprüfung VL/GV & Parcourschefprüfung GL

Im Rahmen der Internationalen Vielseitigkeit in Marbach vom 6. bis zum 8. Mai 2011 bietet die Landeskommission Baden-Württemberg in Kooperation mit der Deutschen Richtervereinigung die Möglichkeit an, die Richterprüfung VL bzw. eine Höherstufung nach GV abzulegen. Ebenso wird es möglich sein, die Grundprüfung für Parcourschefs GL zu absolvieren.

Die Parcourschefprüfung ist für Freitag, den 6. Mai 2011 vorgesehen, die Richterprüfung VL bzw. GV wird sich über drei Tage hinziehen. Anmeldungen hierzu sollten über die Landeskommissionen bis spätestens zum 8. April 2011 erfolgen.

Infos: LK Baden-Württemberg, Murrstr. 1/2, 70806 Kornwestheim, Tel. 07154-83280,
E-Mail: info@pferdesport-bw.de,
Internet: www.pferdesport-bw.de

Jetzt bestellen

Überarbeitete FEI - Reglements erhältlich

Die FEI Reglements Springen, Vielseitigkeit und die allgemeinen Bestimmungen sind ab Ende März 2011 in überarbeiteter Form in der deutschen Übersetzung erhältlich. Kostenpunkt: 20,00 Euro pro Stück zzgl. Versand.

Infos und Bestellung:

Mirjam Hilpisch, Tel. 00352-661212337,
E-Mail: mirjam.hilpisch@autosdistribution.lu

Turniersport

Befangenheit im Pferdesport

Befangenheit ist (nicht nur) im Pferdesport ein brisantes, weil hochemotionales Thema. Immer wieder treten Fälle von Befangenheit auf, die zeigen, dass hier dringend Gesprächsbedarf besteht – geht es doch nicht zuletzt um den Ruf und das gesellschaftliche Ansehen des gesamten Pferdesports!

Entscheidend ist jedoch nicht nur der Punkt der Befangenheit an sich, sondern sogar schon die „Besorgnis der Befangenheit“, wie es in der LPO in §56, Ziffer 6 festgehalten ist. In Leistungsprüfungen mit beurteilendem Richtverfahren haben Richter und Veranstalter – auch wenn letzterer von der „Öffentlichkeit“ oftmals nicht als verantwortlich gesehen wird – gemeinsam Sorge zu tragen, dass keine Besorgnis der Befangenheit geltend gemacht werden kann.

Teilnehmer mit verantwortlich

Was viele Reiter nicht wissen: Auch der Teilnehmer trägt diesbezüglich eine Verantwortung! Denn laut LPO muss der betroffene Teilnehmer vor Beginn der Pferdeleistungsschau den Veranstalter informieren, sobald er zum Beispiel durch die Zeiteinteilung Kenntnis davon erlangt, dass es eine begründete Besorgnis der Befangenheit gibt oder geben könnte. Konkret heißt das: Entnimmt der Reiter der Zeiteinteilung, dass er zum Beispiel in einer Prüfung von seinem ehemaligen oder gar aktuellen Ausbilder gerichtet wird, hat er dies dem Veranstalter mitzuteilen.

Richter-Pflichten

Andersherum ist es Pflicht des Richters, rechtzeitig vor Beginn einer Prüfung die Starterliste in Hinblick auf mögliche Befangenheits-Besorgnis seinerseits durchzugehen. Der Richter trägt letztlich die Hauptverantwortung – und genau deshalb muss er in diesem Punkt äußerst sensibel vorgehen und gegebenenfalls schon im Falle einer scheinbar möglichen Befangenheit handeln. Das heißt unter Umständen auch, gegen den Willen des Veranstalters zu handeln, deren erstes Interesse es stets ist, die Veranstaltung reibungslos durchzuführen. Doch auch für den Veranstalter sollte letztlich das Ansehen des Pferdesports an vorderster Front stehen!

Berechtigte Besorgnis der Befangenheit

Eine berechtigte Besorgnis der Befangenheit besteht zum Beispiel in folgenden Fällen:

- Familienangehörige, Lebenspartner etc.
- Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Verhältnis
- Ausbilder-Schüler-Verhältnis (ständiger Privatschüler)
- Richter ist Ausbilder von direkten Angehörigen (Tochter, Eltern etc.)
- Richter bereitet Pferde des Teilnehmers
- Richter ist Züchter teilnehmender Pferden (in Basis- u. Aufbauprüfungen)
- Richter hat das teilnehmende Pferd vermittelt/war am Handel beteiligt

Besorgnis der Befangenheit – möglicherweise kritische Aspekte

Möglicherweise kritische Aspekte im Hinblick auf eine mögliche Besorgnis der Befangenheit sind zum Beispiel:

- Der Richter ist Vorstandsmitglied im Verein des Teilnehmers oder Ehrenvorsitzender (v. a. in Mannschaftsprüfungen kritisch!)
- Richter und Teilnehmer sind Stall-Kollegen
- Ein dem Richter unbekannter Teilnehmer startet das Pferd einer Person, mit der Besorgnis der Befangenheit bestehen könnte (z. B. einer Mitarbeiterin)
- Richter und Teilnehmer sind Arbeitskollegen

Besorgnis der Befangenheit – unkritische Aspekte

Unkritische Aspekte im Hinblick auf eine mögliche Besorgnis der Befangenheit sind zum Beispiel

- Teilnehmer ist Kind eines Arbeitskollegen!
- Richter und Teilnehmer gehören demselben Verein an
- Der Teilnehmer nimmt gelegentlich an Lehrgängen bei dem Richter teil (unkritisch, zwischen Lehrgang und Turnier mindestens vier Wochen liegen)
- Das Ausbildungsverhältnis zwischen Richter und Teilnehmer ist bereits seit mindestens 2,5 Jahren beendet
- Richter muss den Leiter des Turniers oder dessen Familienangehörigen richten

International Show Jumping Officials Club (ISJC)

Die ganze Welt in Zürich

In Zürich tagten und siegten die Weltbesten des Springsports. Während Marcus Ehning und sein Küchengirl am letzten Januarwochenende schon fast auf dem Weg zum Sieg der neunten Weltcup-Station in Zürich waren, tagten 160 FEI-Offizielle der Disziplin Springen. „Das besondere an dieser Tagung und Fortbildung war, dass praktisch alle Teile der Welt vertreten waren“, war der Präsident des International Show Jumping Officials Club (ISJC) Stephan Ellenbruch aus Essen, begeistert. 160 internationale Springrichter, Parourschefs und Stewards aus 45 Ländern und von fünf Kontinenten waren erstmals auf gezielte Einladung der FEI angereist. „Diese Veranstaltung war ein Teil des neuen Ausbildungskonzepts der FEI für interna-

tionale Turnierfachleute“, erklärt Ellenbruch. „Das Ziel ist, international noch besser mit einer einheitlichen Sprache zu sprechen.“

Das enorme Interesse und die durchweg positiven Reaktionen der Teilnehmer bestätigten sowohl die FEI als auch den ISJC darin: Dieser global einheitlich eingeschlagene Weg ist der richtige! Das Interesse an weltweit einheitlicher Ausbildung von Turnierfachleuten im Springsport war nie größer, so scheint es. „Bei dieser Tagung saßen Palästinenser neben Israelis, da waren Leute aus Afrika, der Arabischen Welt, Süd- und Mittelamerika, aber es waren natürlich auch die klassischen Springsportnationen vertreten“, betont Ellenbruch. Allein aus Deutschland waren

zwölf internationale Springsport-Experten angereist.

Die Experten diskutierten über die neuesten internationalen Regeln und Änderungen im Springsport, ebenso wie über das juristische System der FEI. Es wurden Vorträge aus dem Bereich der Veterinärmedizin gehalten und die Direktorin des internationalen Springreiterclubs (IJRC), Eleonora Ottaviani, verdeutlichte die Zusammenarbeit der Reiter mit der FEI und den Turnierfachleuten. Und alle hatten ein Ziel: den Springsport weltweit noch besser auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Diese Veranstaltung in Zürich hat die Welt des Springsports ihrem Ziel ein Stück näher gebracht.

K. Kreling

Gut zu wissen

Woher das „Amsterdamer Tor“ seinen Namen hat

Woher hat das Hindernis „Amsterdamer Tor“ seinen Namen? Viele Parcourschefs werden sich diese Frage im Laufe ihrer Karriere schon mal gestellt haben. Der internationale Parcourschef, Richter und Ausbilder Georg-Christoph Bödicker hat für das DRV-Magazin die Antwort gefunden!

Als im Jahr 1910 der Turniersport und mit ihm der Springport richtig aufkam, galt es vor allem breite Hindernisse zu überwinden. Im Laufe der Zeit stellte sich heraus, dass man den Schwierigkeitsgrad der Springprüfungen erhöhen kann, indem man die Hindernisse schmaler baut - da sie so ein Beweis für den Gehorsam des Pferdes sind. Um diesen höheren Schwierigkeitsgrad umzusetzen, „erfand“ man Tore jeglicher Art: Drahtzauntore, Mauertore, Gartentore - alles dem wahren Leben nachempfunden.

Das „Amsterdamer Tor“ ist ein schmales Hindernis, das zu dieser Zeit „erfunden“ wurde. Erstmals gebaut wurde es bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam, weswegen es „Amsterdamer Tor“ getauft wurde!

Bei den Reitern unbeliebt



Das Amsterdamer Tor war bei den Reitern stets äußerst unbeliebt. So erinnert sich Parcourschef Frank Rothenberger noch genau: „Mitte der 1970er Jahre habe ich eine unvergessliche Geschichte mit diesem Hindernis bei dem Turnier in Hannover-Laartzen erlebt. Dort gehörte auch ein Amsterdamer Tor zum Parcours, ‚normale‘ Pferde haben da meistens einen Fehler bekommen. Die Höhe konnte man aufgrund der Hinderniskonstruktion immer nur um zehn Zentimeter variieren und nicht um fünf. Das hat die Teilnehmer dieses Turniers so verärgert, dass sie den Sprung in der Leine (dem Fluss, Anm. d. Red.) versenkt haben. Zur Ehrenrettung der Reiter muss man allerdings sagen, dass sie anschließend gesammelt und dem Veranstalter einen Betrag für die Anschaffung eines neuen Hindernisses überreicht haben. Angeblich soll das dann aber kein Amsterdamer Tor mehr gewesen sein...“

Leserbrief

Erleichterung für junge Dressurpferde schaffen

Sehr geehrte Richterkolleginnen und -kollegen,

das Reitturnier für gekörte Hengste im emsländischen Sögel war nach einjähriger Pause ein echtes Highlight. Anpaarungsentscheidungen können hier ggf. objektiver getroffen werden, als es auf stationsbezogenen Hengstschauungen möglich ist. Das große Engagement des Veranstalters im Rahmen der Durchführung dieser Veranstaltung ist absolut anerkennenswert.

Die Basis - Dressurprüfungen für vierjährige gekörte Hengste wurden bedauerlicherweise nicht angenommen. Die Reitpferdeprüfung fand nicht statt und die Dressurpferdeprüfung der Klasse A sah lediglich drei Teilnehmer, wobei ein Junghengst die Prüfung wegen erheblicher Spannungen vorzeitig beendete.

Ich halte hier eine Ergänzung der Besonderen Bestimmungen der jeweiligen Landeskommissionen hinsichtlich der Durchführung von Pferdeleistungsprüfungen für notwendig und rege an, dass analog zu den vierjährigen Springpferden, den Dressurpferden ebenfalls eine viertel Stunde vorher die Möglichkeit der Besichtigung der Dressurbahn geboten wird. Es wird seit geraumer Zeit hinsichtlich der pferdegerechten Durchführung von Veranstaltungen diskutiert. Ich halte die vorgeschlagene Maßnahme für den gesamten Bereich der Basisprüfungen vierjährige Dressurpferde für geboten. Auch sollten die ab Mai stattfindenden Reitpferdeprüfungen für dreijährige Reitpferde mit einbezogen werden.

Ich gehe davon aus, dass hierdurch die Starterfelder bei einem so richtungsweisenden Turnier wie in Sögel deutlich erhöht werden können.

Werner Beckmann, Wettringen

Prussendorf

Fachenglisch für Richter

Die Globalisierung greift um sich - auch im Pferdesportbereich! An Ausbilder, Züchter, Reiter und vor allem Richter werden immer höhere Ansprüche im Bereich der Kommunikation gestellt. Umso wichtiger ist es heutzutage, sich auch in diesem Fachbereich in der englischen Sprache ausdrücken zu können!

Johanna Kujaw hat sich auf pferdespezifische Englisch-Seminare spezialisiert und trainiert „Pferdeleute“ bei den wichtigsten Themen rund um den Vierbeiner.

Am 2. April 2011 geht es in ihrem Seminar in Prussendorf vor allem um die Ausbildung von Pferd und Reiter. Über Exterieur, Interieur, Bewegung, Haltung und Ausrüstung soll nach diesem Seminar sicher auf englisch Konversation betrieben werden können.

Außerdem wird speziell auf die Ausbildung von Reiter und Pferd auf jedem Niveau mit verschiedenen Unterrichtsphasen eingegangen.

Termin: Samstag, 2. April 2011,
9.00 bis 17.00 Uhr

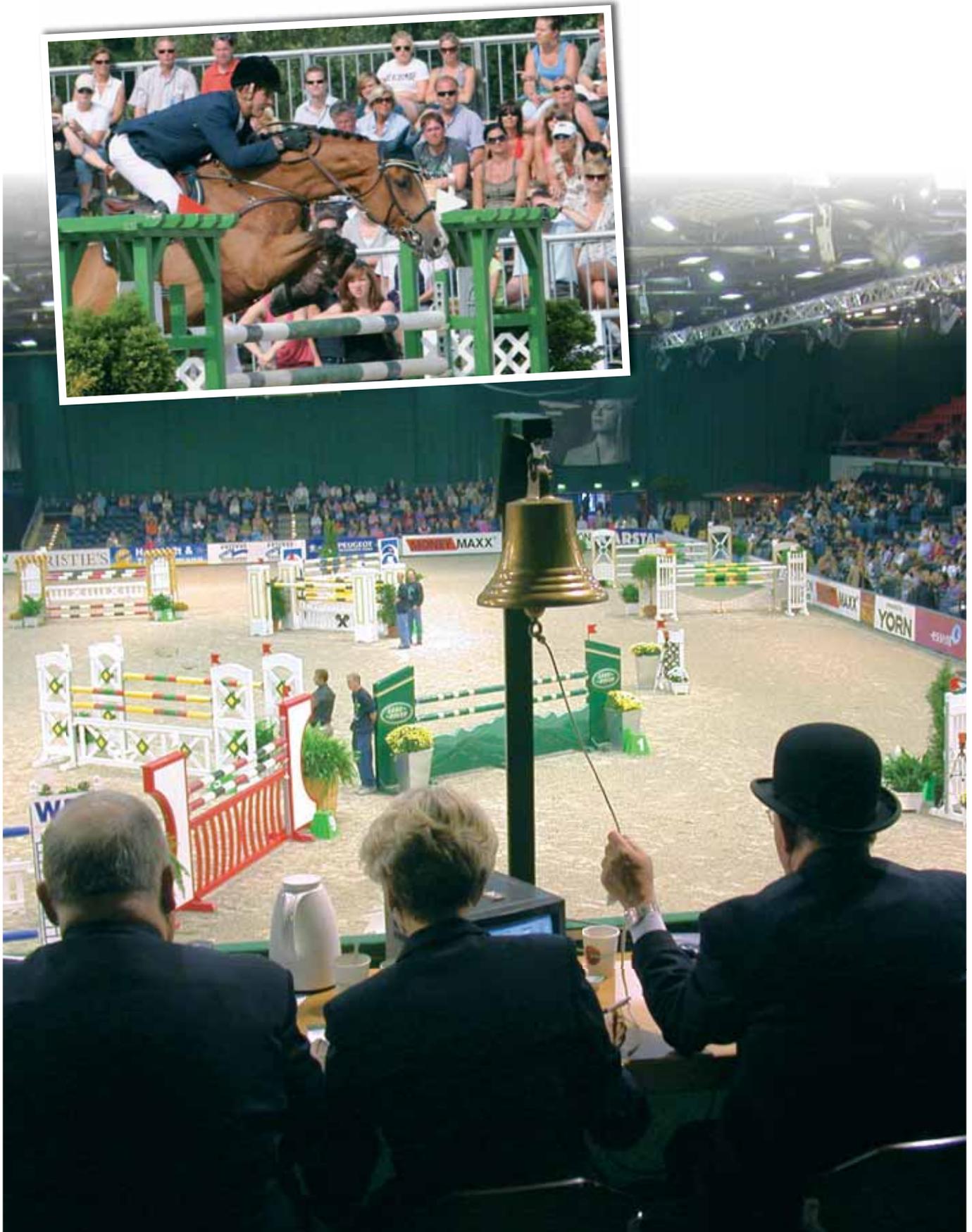
Ort: Landgestüt Sachsen-Anhalt,
Prussendorf

Kosten: 165,00 Euro/Teilnehmer
(inkl. Seminarunterlagen)

Infos und Anmeldung:

JoKuKom, Johanna Kujaw, Buttelmansweg 32, 26180 Rastede,
Tel. 04402-939063, www.jokukom.de

Mehr als „nur“ richten! Die Aufgaben des Springrichters





In jedem Grundseminar für das Richten von Springprüfungen wird nachdrücklich darauf hingewiesen, dass die Tätigkeit des Springrichters nicht nur das Beobachten von Springfehlern und das Feststellen der jeweils gebrauchten Zeit umfasst. Dr. Hanno Dohn erklärt, was ein Springrichter darüber hinaus zu tun hat.

Noch mehr Pflichten

Wir bitten darum zu beachten, dass dieser Artikel sich ausschließlich mit der unmittelbaren Tätigkeit während des Richtens beschäftigt. Dinge, die darüber hinaus zu den Pflichten eines Richters (Prüfen der Ausschreibung, Zeit- und Richtereinteilung, Ergebnisweiterleitung etc.) gehören, bleiben hier außen vor.

Da der Ablauf einer Springprüfung vom Richter Reaktions-schnelligkeit erfordert, ist die Aufgabenverteilung auf dem Springturm von besonderer Bedeutung. Es ist auch nicht richtig, dass Springrichten nur beobachtendes Richten beinhaltet, sondern in vielen Fällen Entscheidungen getroffen werden müssen, die, da die Zeit und ihre korrekte Feststellung von wesentlicher Bedeutung für die gezeigte Leistung sind, unmittelbar und nicht durch Hilfskräfte zu treffen sind.

So beginnt die Tätigkeit des Springrichters **immer** im Vorfeld des ersten Starters mit:

- **Parcoursabnahme**
- **Organisation des Richterturms**
- **Kontrolle der technischen Einrichtungen**

Parcoursabnahme

Für die Gestaltung des Parcours ist der Parcoursbauer verantwortlich. Er kreiert im Rahmen der von der LPO und der Ausschreibung vorgegebenen Regeln die Aufgabenstellung. Bevor die Springbahn den Teilnehmern zur Besichtigung freigegeben wird, ist der Parcours durch die Richter abzunehmen.

Das bedeutet nicht, dass die Arbeit des Parcoursbauers nun einer Zensur unterzogen wird, sondern diese Abnahme der Springbahn gehört zu den gemeinsamen Entscheidungen von Parcoursbauer und Richtern. Mit der Abnahme allerdings geht gem. § 55.3 LPO die Verantwortung für den Parcours auf den Richter über.

Um die Zusammenarbeit von Parcoursbauer und Richter partnerschaftlich auf hohem Niveau zu gestalten, ist erforderlich, dass seitens der Richter ein fundiertes Wissen über die Aufgabengestaltung im Parcoursbau vorhanden ist.

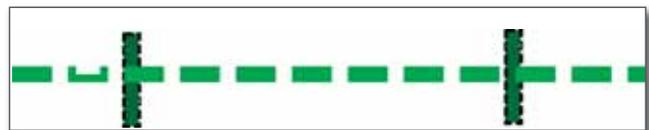
Grundsätze für die Parcoursabnahme

- Immer zusammen mit dem Parcourschef
- Nie selber messen, keinen eigenen Zollstock mitführen
- Im Zweifel nach dem „Warum“ fragen
- Eventuelle Änderung des Schwierigkeitsgrades erst nach Besichtigung des kompletten Parcours erörtern

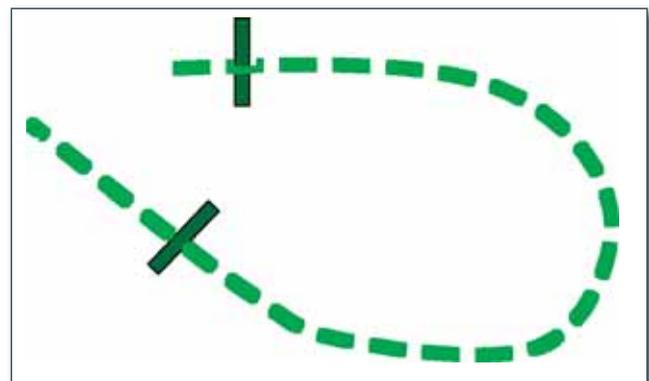
Was ist bei der Parcoursabnahme zu bedenken?

1. Die Linie in Abhängigkeit vom Richtverfahren und Anforderung unter Berücksichtigung von:
 - Einlass
 - Tribünen
 - Lichteinfall
 - Bodenverhältnissen
 - Topographie
2. Die Hindernisarten und ihre Fehlermöglichkeiten
3. Das Tempo und seine Bedeutung
4. Distanzen
5. Die Positionierung von Start und Ziel
6. Die Richt- und Einsehbarkeit

Die **Linie** ist der Weg, der die Hindernisse miteinander verbindet. Sie kann vorgegeben sein



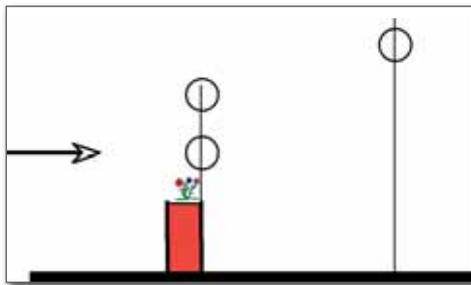
oder beinhaltet verschiedene Möglichkeiten.



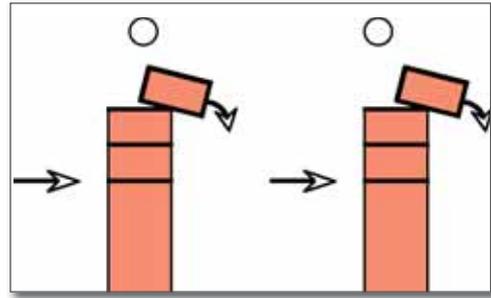
So wird eine Prüfung, gerichtet nach Fehlern und Zeit, insbesondere bei niedrigen Klassen, sich durch eine großzügige Linie auszeichnen. Distanzaufgaben sollten erst in höheren Klassen gestellt werden. Die Linie einer Zeitspringprüfung unterscheidet sich dazu durch das Abfragen der Rittigkeit mittels eines besonders gestalteten Angebotes an Wendungen.

Die Entwicklung des Springsportes führt zu immer neuen Kreationen von **Hindernissen, deren Fehlermöglichkeiten** einer genauen Prüfung unterzogen werden müssen. Insbesondere auf großen Plätzen ist das ein absolutes Muss.

Natürlich ist bei der Besichtigung auf korrekte Nummerierung, Ausflaggung und Sicherheitsauflagen zu achten. Das ist jedoch nicht alles. So hat der besonders einladende Sprung 1 zum Beispiel häufig folgendes Seitenbild:



Das ist erlaubt, nur müssen bei diesem Aufbau auch für das Fallen des Blumenkastens 4 Strafpunkte berechnet werden. Ähnliches gilt für die Mauer, über die eine Stange gelegt wurde:



Im linken Fall ist der Abwurf des oberen Mauerkastens ein Fehler, im rechten Fall ist es kein Fehler. Diese Unterscheidung ist nur möglich, wenn eine eingehende Parcoursbesichtigung stattgefunden hat. Vom Richterturm aus ist das oft nicht zu differenzieren.

Im Zweifel empfiehlt es sich bei Hochweitsprüngen, die Tiefe auf beiden Seiten nachmessen zu lassen.

Auf das **Tempo und seine Bedeutung** ist bereits im vergangenen Jahr im Rahmen der Ausführungen zu „der Springsport im Wandel“ eingegangen worden. Im Sinne des Ziels, das Abwurfverhalten wieder zu normalisieren, das heißt, von zu flachen Auflagen Abstand zu nehmen, aber dennoch Fehlerquellen zu behalten, muss die Zeit wieder eine größere Bedeutung bekommen. **Die Zeit gehört zu den Anforderungen und ist kein nur begrenzender Faktor.** Zeitfehler sind somit echte Mängel in der Leistung und kein Versehen des Parcoursbaus.

Voraussetzung dafür ist: **Exaktes Messen der Länge der Springbahn!** Dieses ist mit dem Computer nicht gewährleistet!



Eine derzeitige Situationsanalyse ergibt, dass insbesondere bei Springprüfungen mit Stechen bei den Reitern die Tendenz besteht, im Normalumlauf einen „Sicherheitsritt“ zu absolvieren. Das geforderte Grundtempo wird dabei oft nicht gezeigt. Dabei ist zu beobachten, dass zu schnell die Tendenz bei Richtern wie Parcourschefs besteht, von der Möglichkeit Gebrauch zu machen, die erlaubte Zeit nach drei Reitern zu erhöhen. Das führt zu folgendem Anachronismus:

Um ein Stechen nicht durch Zeitfehler zu gefährden, wird die erlaubte Zeit „brav“ gestaltet.
 Um nicht zu viele Teilnehmer in das Stechen zu bekommen, werden die Anforderungen im Normalumlauf erschwert.

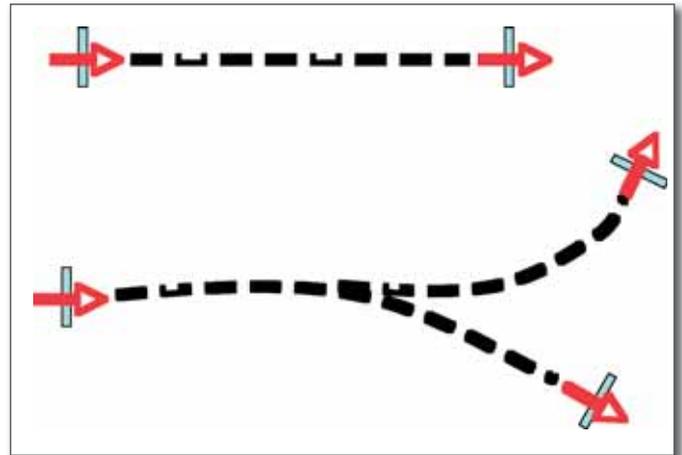
Also:

- Zeitfehler werden gefürchtet
- Springfehler sind erwünscht

In Fragen der **Distanzen** muss leider festgestellt werden, dass hier doch zum Teil bedenkliche Wissenslücken bestehen. Dies gilt insbesondere für die Einschätzung des Einflusses der Hindernisform und der Höhe auf die Distanz in Kombinationen. Das Gleiche gilt für die Beurteilung der Bedeutung der Bodenverhältnisse, der Topographie und des Einlassbereiches.

Allein die Frage nach dem unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad der folgenden Hindernisfolgen führt zu manchmal erstaunlichen Ergebnissen:

Dass die Distanz auf gerader Linie die schwierigere Aufgabe ist, wird oft einleuchtend ist, Möglichkeit be-
 nis zu verlängern
 auf gerader Linie die schwierigere Auf-
 ficht gesehen, obschon es doch sehr
 dass auf gebogener Linie die leichtere
 steht, den Weg zum nächsten Hinder-
 oder zu verkürzen.



Die folgenden Übersichten stellen die gebräuchlichen Distanzen für Großpferde zwischen Sprüngen einer Kombination und zwischen Hindernissen dar.





Orientierung für normale Distanzen zwischen Hindernissen

Galoppsprünge zwischen Hindernissen	Distanzen für 1,20 bis 1,40 m Prüfungen		
	von	----	bis
3	14,30	---	15,00
4	17,90	---	18,60
5	21,50	---	22,50
6	25,00	---	26,00

Orientierung für normale Distanzen zwischen den Elementen einer Kombination

Hindernistyp	Steilsprung	Paralleloxer	Triplebarre
Steilsprung	7,50 - 8,00	7,50 - 7,80	---
	10,60 - 10,80	10,50 - 10,80	---
Paralleloxer	7,60 - 7,80	7,40 - 7,70	---
	10,60 - 11,00	10,40 - 10,70	---
Triplebarre	7,70 - 8,00	7,60 - 7,80	---
	10,70 - 11,00	10,50 - 10,80	---

Die **Positionierung der Start und Ziellinie** muss unbedingt in die Parcoursabnahme einbezogen werden. Dabei kommt es nicht nur darauf an, dass die in der LPO vorgegebenen Abstände eingehalten werden, sondern es sollte stets in die Beurteilung einbezogen werden, dass beide Linien nicht durch zu schräge Lage zum Vorbeireiten oder zum unbeabsichtigtem Kreuzen - siehe Athen - verführen.

Die **Richt- und Einsehbarkeit** vom Richterturm aus gehört ebenfalls zu den unabdingbaren Prüfungen vor dem Start des ersten Reiters, um im erforderlichen Fall eine Hilfsperson - besser einen freien Richter - mit klarem Auftrag im Parcours zu positionieren.

Organisation des Richterturms

Nunmehr auf dem Richterturm angekommen gilt es, die Arbeitsverteilung zu organisieren. Oberster Grundsatz dabei ist:

Nur Richter richten!

Hilfspersonal wie Protokollschreiber und Zeitnehmer handeln nur auf Order der Richter. Der Ansager gibt nur das von den Richtern akzeptierte Ergebnis bekannt. Wenn der Sprecher vor Beginn der Prüfung die Anforderungen und das Richtverfahren für die Zuschauer erläutert, ist ebenfalls die Aufmerksamkeit der Richter gefragt, damit eventuelle Fehler gleich berichtigt werden können.



Sinnvolle Organisation des Richterturms

Aufgaben der Richtergruppe

P Glocke, Zeitunterbrechung
Ablauf der Prüfung, korrekte Platzierung
Count down!!!



R2 Kontrolle Starterliste und Startfolge
Bekanntgabe der Fehlerpunkte
Kontrolle der erlaubten Zeit, Zeitnahme,
Rangierung



R3 Wassergraben
bzw. nicht einsehbare Hindernisse



Der Teilnehmer ist nur verantwortlich für die Aktivierung von Start- und Ziellinie, alle anderen Maßnahmen, die Zeit betreffend, wie Countdown und Zeitunterbrechung sind richterliche Tätigkeit und somit von dem Richter an der Glocke wahrzunehmen.

Auch in Zeiten des Computers ist die manuelle Kontrolle der Ergebnisse unabdingbar, da viele Angaben des jeweiligen Rittes per Hand eingegeben werden und somit eventuelle Zahlendreher oder andere Fehler nicht automatisch vom Rechner korrigiert werden.

Die Funktion aller technischen Einrichtungen ist vor der Prüfung eingehend zu kontrollieren, das gilt auch für die Außenanzeige. Mit der den Springblock führenden Hilfskraft ist deren Tätigkeit abzustimmen.

Grundsatz richterlicher Tätigkeit sollte sein: Nicht abwarten bis etwas Unvorhergesehenes passiert, sondern vorbereitet und gut organisiert sein!

Hanno Dohn



Der DRV-Vorstand bei der Arbeit (v. l. n. r.): Hans-Peter Schmitz, Eckhard Wemhöner und Joachim Geilfus.



Diesmal stieß die Mitgliederversammlung auf erfreulich hohes Interesse.

Mitgliederversammlung

Alles im Lot

Bewusst hatte der DRV-Vorstand die Mitgliederversammlung in diesem Jahr auf nur einen Tag gelegt. Eine Entscheidung, die sich als richtig erweisen sollte: Im Gegensatz zum Vorjahr war die Versammlung diesmal wesentlich besser besucht. Rund 100 Richterinnen und Richter hatten sich dazu entschieden, im Anschluss an die Workshops noch zu bleiben und an der Jahrestagung teilzunehmen. Viele Richter – besonders die weiter gereisten – hatten außerdem die Gelegenheit wahrgenommen, schon am Tag zuvor im Hotel Mersch einzuchecken und einen gemütlichen Abend in geselliger Richter-Runde zu verbringen.

Workshops

Da seit der Einführung der APO 2010 die Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen für Turnierfachleute obligatorisch ist, hatte der DRV-Vorstand die Workshops diesmal so gestaltet, dass fachspezifische Besonderheiten diskutiert werden konnten. Die Arbeitsgemeinschaften teilten sich in drei Gruppen: Dressur (Leitung Hans-Peter Schmitz und Klaus Ridder), Springen (Leitung Dr. Hanno Dohn, Eckhard Hilker und Joachim Geilfus) und allgemeiner LPO-Teil (Leitung: Eckhard Wemhöner, Rolf-Peter Fuß) und tauschten sich dort über konkrete Fälle der Saison 2010 aus. Mittags wurden die Ergebnisse der drei Workshops fürs Plenum präsentiert, so profitierten alle Teilnehmer von der Gliederung in die Gruppen. Zeitgleich fand im DOKR ein Vielseitigkeitsseminar statt.

Die Diskussionen innerhalb der Workshops beschäftigten sich natürlich auch mit dem neuen Aufgabenheft und der LPO 2013. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) zur Verfügung gestellt und können so möglicherweise in das neue Regelwerk einfließen.

Positiver Trend setzt sich fort

Wie schon im Vorjahr setzte sich auch 2010 der positive Trend innerhalb der DRV weiter fort. So konnte die Richtervereingung auch im letzten Jahr einen Mitgliederzuwachs verzeichnen – und zwar um 1,5 Prozent auf 2.597 Mitglieder.

Auch in 2010 organisierte und unterstützte die DRV etliche Veranstaltungen und Seminare, bundesweit und in den verschie-



Burghard Beck-Broichsitter tritt die Nachfolge von Rüdiger Schwarz als stellvertretender Sprecher des FA Vielseitigkeit an.

Fotos: Fuß

denen Landesverbänden. Etwa 80 Seminare wurden von der Richtervereingung mit finanziert.

Daneben nahm die DRV wiederum an der FN-Jahrestagung teil, ebenso wie an Sitzungen des „Vorstand Sport“. Außerdem war die DRV in verschiedenen Arbeitskreisen der FN (Geschäftsführer, Clean Sport, Aufgabenheft, LPO 2013 u. v. m.) vertreten.

Darüber hinaus pflegte sie natürlich ihr Hauptgeschäft, die Abnahme von Richter- und Parcourschefprüfungen (ca. 40), und führte eigene Prüfungen auf S-Niveau durch. Viele Anregungen und Vorschläge zur Weiterentwicklung der Regelwerke kamen darüber hinaus aus den DRV-Fachausschüssen und entstanden unter Beteiligung dieser Fachausschüsse in den jeweiligen Arbeitskreisen.

Die DRV hat im Berichtsjahr Unterrichtsmaterialien überarbeitet und den Regelwerken angepasst – darunter eine CD für den Parcourscheflehrgang als Grundlehrgang bis SM* und die Broschüre „Vorbereitungsplatz“. Außerdem wurden die Vorbereitungsmappen „Grundprüfung APO 2010) erarbeitet, Referentenunterlagen für das Thema Parcoursbau erstellt und der Internetauftritt relauncht.

Nachwahlen FA Vielseitigkeit

Im Rahmen der Mitgliederversammlung gab es Nachwahlen für den Fachausschuss Vielseitigkeit. Rüdiger Schwarz war hier als stellvertretender Sprecher zurückgetreten, als Nachfolger wurde Burghard Beck-Broichsitter gewählt. Als neues Ausschussmitglied fungiert Charly Boess, der an die Stelle von Gerhard Moser getreten ist.

Neue FEI-Richter

Wir gratulieren den von der FEI neu benannten internationalen Richtern:

Kurt Carstensen (Großenwiehe),
FEI Internationale Candidate (neu 1* & 2*)
Judge Eventing

Klaus Blässing (Mülheim-Kärlich),
FEI Level 3/Internationale Judge Jumping

Stephan Hellwig (Warendorf),
FEI Level 3/Internationale Judge Jumping

Heiko Koolman (Detern),
FEI Level 3/Internationale Judge Jumping

Arnold Linzmeier (Bochum),
FEI Level 3/Internationale Judge Jumping

Peter-Jürgen Nissen (Sörup),
FEI Level 3/Internationale Judge Jumping

Brigitte Nowak (Schwabmünchen),
FEI Level 3/Internationale Judge Jumping

Claus Thiedemann (Lütjensee),
FEI Level 3/Internationale Judge Jumping

Kathrin van Wees (Freilassing),
FEI Level 3/Internationale Judge Jumping

Ulrike Nivelte (Grevenbroich),
FEI Level 3/International Candidate
Judge Dressage

Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren allen DRV-Mitgliedern, die in den Monaten März und April 2011 einen „runden“ Geburtstag feiern!

95 Jahre

Teuffel, Joachim, Hamburg

08.04.

Schulze Michael, Dortmund 19.04.

Gehler, Helga-Charlotte, Münster b. Dieburg 25.04.

90 Jahre

Dietze, Gottfried von, Freiensteinau

16.04.

Wolf Dorothee, Seeheim 30.04.

85 Jahre

Doelger Theo, Koblenz

21.03.

65 Jahre

Hoppe, Thomas, Hamburg 03.03.

Annyas Jacyes T.V., Gernsheim 08.03.

80 Jahre

Kiesow, Hans-Juergen, Trittau

31.03.

Dr. Herzog Horst, Ahausen 15.03.

Schneider, Werner, Dörverden

06.04.

Otto Gunther, Eggesin 17.03.

Behrens Detlev, Schashagen

14.04.

Braun, Hans-Joachim, Heidelberg 23.03.

75 Jahre

Singer, Horst, Hambrücken

20.03.

Wuensche Werner, Zeithain 28.03.

Koesling Kurt, Hemhofen

18.04.

Schaper Friedhelm, Ilsede 15.04.

70 Jahre

Hasselfeldt Klaus, Dörpstedt

07.03.

Stitz Ralph, Ginsheim-Gustavsburg 16.04.

Wolgast Ursula, Hoisdorf

27.03.

Braehne Reinhard, Schlaitz 19.04.

Schmiedel Dieter, Seligenthal

29.03.

Dionysius Heinz, Hessisch Lichtenau 22.04.

Prof. Dr. Ellendorff Franz, Kutenholz-Mulsum

02.04.

Dr. Mallison Juliette, Göttingen 30.04.

Bender, Curt, Massenhausen

08.04.

60 Jahre

Stripling Eberhard, Tönisvorst 03.03.

Lucht, Hans-Helmut, Laboe

17.04.

Welz, Albrecht, Biedenkopf 13.03.

Seibold Gesine, Tübingen 30.03.

Wilkens Kristin, Burgwedel 02.04.

Disterer Roland Arthur, Neunkirchen 07.04.

Wir trauern um Siegfried Richter

Der ehemalige Redefiner Gestütsmitarbeiter und langjährige Turnierrichter Siegfried Richter ist am 23. Januar, kurz vor Vollendung seines 81. Lebensjahres, verstorben. In seiner letzten Lebensphase, die schon von schwerer Krankheit gekennzeichnet war, lebte er bei seinem Sohn Peter im Müritzkreis. Der ehemalige Redefiner gehörte zum Urgestein der Pferdezucht und des Pferdesports in Mecklenburg-Vorpommern.

Im Sudetenland, in Warnsdorf, wurde er am 18. Februar 1930 geboren und kam durch die Kriegseinflüsse 1946 in das Mecklenburger Land. Nach dem Besuch von Fach- und Hochschulen für Landwirtschaft wurde Siegfried Richter als Direktor des volkseigenen Gutes Schwentzin im Altkreis Waren/Müritz eingesetzt. Den Pferden seit Kindheit verbunden, baute er hier eine Sektion Pferdesport auf und organisierte Turniere bis hin zu Qualifikationsturnieren zur DDR-Meisterschaft in der Vielseitigkeit.

1977 folgte er dem Ruf aus dem damaligen Hengstdepot Redefin und begann dort im März seine Tätigkeit. Aufgrund seiner Fachkenntnis in Sport und Zucht wurde ihm der Reitpferdeexport übertragen. 1978 übernahm er den Vorsitz der Sportgemeinschaft des damaligen Hengstdepots Redefin und ab 1981 fungierte Siegfried Richter auch als Preisrichter auf Reit- und Fahrturnieren.

Unmittelbar in der Wendezeit 1990 übertrug man ihm im Gestüt die Leitung der Abteilung Hengste. - Eine

schwierige Aufgabe in einer bewegten Zeit. Am 2. Oktober 1990 ging Siegfried Richter in den Vorruhestand, stand dem Gestüt für besondere Aufgaben aber weiter zur Verfügung.

Besonders aus seiner Zeit als Turnierrichter kennen ihn die Reiter und Fahrer im Land. Er galt als Respektperson mit hohem Sachverstand. Der Verstorbene war vor allem sehr vielseitig und kannte sich im Fahren ebenso aus wie im Dressursport. Die letzten Jahre stand er auf der Ehrenrichterliste der Landeskommision Mecklenburg-Vorpommern.

Siegfried Richter hat sich in der Gründungsphase auch sehr stark für den Kreisreiterbund Ludwigslust engagiert, dessen Vorsitzender er lange Zeit war. Besonders die Belange der Jugendarbeit lagen ihm am Herzen.

Für sein Engagement wurde Siegfried Richter vom Deutschen Pferdesportverband der DDR mit der Ehrennadel in Silber ausgezeichnet. Er erhielt die Ehrenplakette für gute Jugendarbeit, die Ehrennadel in Gold vom Landkreis Ludwigslust und die Plakette für Verdienste im Ehrenamt.

In den letzten Jahren war er gesundheitlich gezeichnet. Den unerwarteten Tod seiner Ehefrau Edeltraud konnte Siegfried Richter nur schwer verwinden. Die Pferdefreunde aus Mecklenburg-Vorpommern trauern um den Tod eines ihrer Pioniere und aufrichtigen Mitstreiter.

LEBENSART



AUF RÄDERN

für Mensch und Pferd



Im Angebot

Neue und gebrauchte Horse-Trucks in allen Größen und Preisklassen.

Ankauf

guter gebrauchter Transporter!

Michael Rauh

Blausteinstraße 18
41352 Korschenbroich
Telefon (0 24 36) 33 98 11
Telefax (0 24 36) 33 98 12
Mobil (01 72) 2 00 62 17
michael-rauh@t-online.de
www.mr-pferdetransporter.de

